



Klinikum
Mutterhaus der Borromäerinnen



Patienteninformation

Das Speiseröhrenzentrum

Inhaltsverzeichnis

Das Viszeralonkologische Zentrum	3
Das Speiseröhrenzentrum	4
Stationäre Aufnahme	13
Weiterführende Links	15



Das Viszeralonkologische Zentrum

Sehr geehrte Patientinnen und Patienten,

im Viszeralonkologischen Zentrum am Klinikum Mutterhaus werden Patienten mit (End-) Darm-, Bauchspeicheldrüsen- und Speiseröhrenkrebs auf höchstem medizinischen Niveau behandelt. Neben modernster Diagnostik (Endoskopie, CT, MRT, PET/CT, Szintigraphie) bieten wir die das gesamte Spektrum der notwendigen Operationen in meist minimal-invasiver Technik an. Auch die hochdosierte, lokalisierte Bestrahlungstherapie findet zunehmend Anwendung in der Behandlung von Tumorerkrankungen im Magen-Darm-Trakt.

Heutzutage wird in der überwiegenden Anzahl dieser Tumorerkrankungen eine Kombinationstherapie aus Operation und Strahlen- oder Chemotherapie empfohlen.

Durch unsere hochmoderne Strahlentherapie, exzellente interventionelle Radiologie und Endoskopie, hochspezialisierte Chirurgie und Onkologie im Mutterhaus können wir optimale und individuelle Therapiekonzepte anbieten. Im Bedarfsfall wird die Behandlung durch Experten der Palliativmedizin, der Ernährungsmedizin sowie der Psychoonkologie unterstützt. Ambulante Behandlungen können über unsere niedergelassenen Kooperationspartner erfolgen.

Im Zentrum einer modernen, individualisierten Therapie steht der regelmäßige Austausch mit nationalen und internationalen Experten sowie die Diskussion neuer Befunde in den interdisziplinären Tumorkonferenzen. Die Therapieempfehlungen basieren jeweils auf den aktuellen Leitlinien, wobei neueste Erkenntnisse stets für den Patienten individuell berücksichtigt werden.

Gemäß der aktuellen Literatur profitieren unsere Patienten durch die Behandlung an einem zertifizierten Speiseröhrenzentrum deutlich. Diese standardisierten und optimierten Rahmenbedingungen in einem zertifizierten Zentrum der Deutschen Krebsgesellschaft bewirken ein deutlich längeres Überleben der Patienten.

Ihr Behandlungsteam des Viszeralonkologischen Zentrums

Das Speiseröhrenzentrum

Sehr geehrte Patientinnen und Patienten,

das Speiseröhrenzentrum bildet gemeinsam mit dem Darm- und Pankreaskrebszentrum das Viszeralonkologische Zentrum (VOZ). Im Speiseröhrenzentrum haben wir unseren Schwerpunkt auf die Behandlung onkologischer Erkrankungen der Speiseröhre gelegt.

Das Speiseröhrenzentrum am Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen Mitte ist von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) 2019 erfolgreich zertifiziert worden und gewährt eine Behandlung gemäß der S3-Leitlinie Ösophaguskarzinom. Alle Fälle, die im Speiseröhrenzentrum behandelt werden, werden in Tumor-Boards diskutiert, wo im Einzelfall auch neuesten Entwicklungen aus der Literatur Einfluss in die Behandlung nehmen können. In jährlich stattfindenden Audits wird die Behandlungs- und Ergebnisqualität überprüft. Das Pankreaskrebszentrum ist zugleich Bestandteil des Onkologischen Zentrums am Klinikum Mutterhaus Mitte.

Durch den engen Austausch im Zentrum und die Zusammenarbeit Hand in Hand mit anderen internen sowie externen Partnern, verbessern wir stetig die Behandlung der uns anvertrauten Patienten. Neben medizinisch-fachlicher Kompetenz spielen auch Maßnahmen eine wichtige Rolle, die den ganzen Menschen betrachten und behandeln.

Dazu zählen:

- ▶ Krankengymnastik
- ▶ Sozialdienst
- ▶ Seelsorgerische Betreuung
- ▶ Psychoonkologischer Betreuung
- ▶ Ernährungsberatung
- ▶ Informationen über genetische Themen
- ▶ Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen

Grundlage unseres Handelns ist das Leitbild des Klinikums Mutterhaus. Wir möchten alle unsere Patienten über Inhalte und Vorgehensweisen so informieren, dass sie, wenn möglich auch mit den Angehörigen, eine Grundlage haben, um Entscheidungen treffen zu können. Auf ihrem Weg dorthin werden die Patienten von allen Partnern des Speiseröhrenzentrums begleitet.



Das Speiseröhrenzentrum

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen Informationen zu Ihrer Behandlung im Speiseröhrenzentrum des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen bieten. Für weitergehende Informationen, Tipps zu verlässlichen Quellen und Fragen zum Inhalt der Broschüre stehen Ihnen die Ärzte und das Pflegepersonal des Viszeralonkologischen Zentrums jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

Ihre

Prof. Dr. med. S. Heinrich

Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums,
Chefarzt der Allgemein-, Viszeral-
und Tumorchirurgie

Dr. med. E. Rambusch

Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums,
Chefarzt Innere 4, Gastroenterologie
und Hepatologie



Das Speiseröhrenzentrum

Ansprechpartner:



Dr. med. Erwin Rambusch
Chefarzt Innere 4, Gastroentero-
logie/Hepatology, Leiter des
Viszeralonkologischen Zentrums



Prof. Dr. med. Stefan Heinrich
Chefarzt der Chirurgie 1,
Leiter des Viszeral-
onkologischen Zentrums



Dr. med. Viola Müller
Leitende Oberärztin Endoskopie/
Gastroenterologie, Koordinatorin
des Ösophaguskrebszentrums,
Koordinatorin des Pankreas-
krebszentrums



Dr. med. Julian Tane
Oberarzt Endoskopie/
Gastroenterologie



Dr. med. Michael Unverfehrt
Leitender Oberarzt der Chirurgie 1,
Koordinator des Darmzentrums



Dr. med. Christoph Vierheller
Oberarzt der Chirurgie 1



Das Speiseröhrenzentrum

Hier finden Sie uns

Anmeldung

Bärbel Bär | Tel.: 0651 947-52170

E-Mail: chirurgie1@mutterhaus.de

Sprechstundenzeiten nach Vereinbarung

Sprechstunden Chirurgie 1

Montags

Speiseröhre

Dienstags

Leber/Bauchspeicheldrüse

Mittwochs/Freitags

Darmkrebs/Enddarmkrebs

Sprechstunden Gastroenterologie

MVZ

täglich von 8–15 Uhr

Privatsprechstunde

täglich von 8–15 Uhr



Das Speiseröhrenzentrum

Ausgezeichnete Qualität

Das Speiseröhrenkrebszentrum am Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen Mitte ist von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) seit 2019 erfolgreich zertifiziert.

Damit wird dem Zentrum bescheinigt, dass es die durch die Deutsche Krebsgesellschaft festgelegten „Fachlichen Anforderungen an das Modul Speiseröhre im Viszeral-onkologischen Zentrum“ definierten Qualitätskriterien erfüllt.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT

**Zertifiziertes
Speiseröhrenkrebs-
zentrum**

Die Zertifizierungsstelle der
Deutschen Krebsgesellschaft e.V. (Onkologi-
sche) bescheinigt, dass das

**Speiseröhrenkrebszentrum
am Klinikum Mutterhaus Trier**

Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen Trier
Feldstraße 16, 54290 Trier

die in den durch die Deutsche Krebsgesellschaft festgelegten
„Fachlichen Anforderungen an das Modul Speiseröhre im
Viszeralonkologischen Zentrum“ definierten Qualitätskriterien erfüllt.

Das Speiseröhrenkrebszentrum am Klinikum Mutterhaus Trier erhält daher
die Auszeichnung

**Speiseröhrenkrebszentrum mit Empfehlung
der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.**

Erstzertifizierung: 28.10.2019
Rezertifizierung: 20.03.2022
Gültigkeitsdauer: 30.03.2026
Registrierenummer: FAD-7115.5

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
Hauptstadtstr. 100-10
10119 Berlin
Tel. 030 20 20 20 20
E-Mail: info@dkg.de
www.dkg.de

T. J. / R.

Prof. Dr. Th. Siefelried
Präsident
Deutsche Krebsgesellschaft

Leitlinien

Wir arbeiten nach anerkannten Leitlinien - zu Ihrem Wohl. Die medizinischen Leitlinien, die auch Grundlage der Behandlung im Speiseröhrenkrebszentrum des Klinikums Mutterhaus Mitte sind, können auf der AWMF Homepage angesehen werden. Sie finden die Leitlinie unter folgendem Link:

S3 Leitlinie „Ösophaguskarzinom“

[https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/
KF_021-0230LI_Oesophagus_2018-10.pdf](https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/KF_021-0230LI_Oesophagus_2018-10.pdf)

Das Speiseröhrenzentrum

Speiseröhrenkrebs

In der Speiseröhre können unterschiedlichste Tumorarten auftreten. Am häufigsten treten heutzutage bösartige Tumoren der unteren Speiseröhre auf, die meist Folge eines chronischen Refluxes von Magensaft in die Speiseröhre sind. Etwas seltener sind heutzutage bösartige Tumoren der mittleren und oberen Speiseröhre, die meist andere Ursachen haben.

Die Speiseröhrentumore, die durch den Reflux entstehen, können meist durch eine Früherkennung verhindert oder im Frühstadium entfernt werden. Leider haben diese Tumore jedoch keine Frühsymptome, sodass die Früherkennung bei vielen Patienten nicht gelingt. Für die übrigen Speiseröhrentumore, die nicht durch Reflux entstehen, gibt es keine Früherkennungsmaßnahmen.

Häufig klagen Patientin mit Speiseröhrenkrebs darüber, dass feste Speisen und später auch Getränke in der Speiseröhre hängenbleiben. Da dieses Symptom langsam auftritt und zunimmt, kommt es zu Beginn zu einer Ernährungsumstellung und Vermeidung mit der Folge eines Gewichtsverlustes.

Endoskopien im Speiseröhrenzentrum

Endoskopien werden an mehreren Standorten des Klinikums Mutterhaus vorgenommen. Für diese stehen an allen Standorten modernste Instrumente und Verfahren zur Verfügung.

Neben reinen diagnostischen Gastroskopen mit Entnahme von Gewebeproben werden regelmäßig großflächige Schleimhautveränderungen und Tumore unterschiedlichster Größe abgetragen. Auch sogenannte "Vollwandresektionen" werden endoskopisch vorgenommen. Hierdurch können Frühkarzinome zunehmend ohne eine zusätzliche Operation geheilt werden.

An der Speiseröhre finden sich häufig chronisch entzündliche Veränderungen (Barrett), die als Vorstufe einer Krebserkrankung gelten. Diese Veränderungen werden endoskopisch überwacht und gegebenenfalls abgetragen. Somit kann die Entstehung eines Karzinoms verhindert werden. Hierfür stehen moderne Endoskopieeinheiten zur Verfügung. Auch kleine Karzinome können auf diese Weise komplett abgetragen und somit eine Operation vermieden werden.

Das Speiseröhrenzentrum

Die Endoskopie dient auch der genauen Beurteilung der Tumorgrenzen, wodurch eine Operation zielgerichtet durchgeführt werden kann. Insbesondere für die Behandlung von Komplikationen nach Speiseröhrenoperationen spielt die Endoskopie eine zentrale Rolle.

Operationen im Speiseröhrenzentrum

Für die Behandlung von Speiseröhrenkrebs ist meist eine große Operation notwendig, die sowohl im Bauch- wie auch im Brustraum stattfindet. Neben dem tumortragenden Anteil der Speiseröhre muss auch ein Teil des Magens entfernt werden. Zur Rekonstruktion wird dann der Restmagen verwendet und zu einem Schlauchmagen umgewandelt. Dieser übernimmt dann die Funktion der Speiseröhre. Die Mehrzahl dieser Operationen werden minimalinvasiv durchgeführt.

Dabei wird der Eingriff durch 5-10mm Zugänge vorgenommen und am Ende der Operation das Resektat über einen ca 8 cm großen Schnitt geborgen. Diese Methode führt zu weniger Schmerzen, einer schnelleren Erholung und einem günstigeren kosmetischen Ergebnis. Dabei unterstützen uns modernste Techniken und hochauflösende 4K-Bildschirme, sodass eine punktgenaue Operation durchgeführt wird.

Seit einiger Zeit kommt bei Speiseröhrenoperationen auch der Operationsroboter „da Vinci“ zum Einsatz. Dieser bringt bei einigen Eingriffen weitere Vorteile mit sich, die sich aus der innovativen Beweglichkeit der Instrumente und der 3D-Sicht ergibt (siehe www.mutterhaus.de/zentren/zentrum-fuer-minimalinvasive-und-robotische-chirurgie).

Um die Qualität sehr hoch zu halten, werden Speiseröhreoperationen im großen Team der Chirurgie des Klinikum Mutterhaus nur von wenigen, speziell trainierten Chirurgen durchgeführt. Jeder Operateur des Speiseröhrenzentrums weist eine hohe Expertise auf, die jedes Jahr im Rahmen der Zentrumsüberprüfung nachgewiesen werden muss. Die Ergebnisse des Speiseröhrenzentrums werden mit anderen Zentren verglichen. Hier weist das Speiseröhrenzentrum des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen eine sehr hohe Ergebnisqualität auf.

Prähabilitation vor Speiseröhrenoperation

Ein Speiseröhrentumor führt häufig dazu, dass die Nahrungsaufnahme über einen längeren Zeitraum beeinträchtigt ist. Es hat sich herausgestellt, dass diese Beeinträchtigung der Nahrungsaufnah-



Das Speiseröhrenzentrum

me und der damit verbundene Gewichtsverlust die Komplikationsrate einer Speiseröhrenoperation signifikant steigert. Daher wurde am Klinikum Mutterhaus eine Spezialsprechstunde ins Leben gerufen, die das Ziel hat, den Ernährungszustand der betroffenen vor einer Operation zu verbessern. Sollte eine präoperative Therapie nicht notwendig sein, wird im Einzelfall die Operation um einige Wochen verschoben, um den Ernährungszustand zu verbessern. Dazu gehören eine intensive Zusatzernährung und spezielle sportliche Übungen, mit dem Ziel, das Operationsergebnis zu verbessern.

Chemotherapie im Speiseröhrenzentrum

Bei lokal fortgeschrittenen Tumoren erfolgt standardmäßig eine Chemo- oder Strahlen-/Chemotherapie vor einer Speiseröhrenentfernung. Ob eine solche Vorbehandlung notwendig ist, ergibt sich aus den Untersuchungsbefunden und wird im Rahmen eines Tumorboards diskutiert. Die Art der Vorbehandlung richtet sich heutzutage nach dem Tumorsubtyp. Meist werden Patienten mit einem durch Reflux verursachten Speiseröhrenkrebs mittels Chemotherapie vorbehandelt, während Patientin mit einem anders gearteten Speiseröhrenkrebs mit Strahlen-/ Chemotherapie behandelt werden. In den meisten Fällen folgt auf diese Vorbehandlungen eine Operation. Je nach Behandlungskonzept kann auch eine anschließende Therapie nach der Operation Teil des Gesamtplans sein.

Wie bei anderen Tumorerkrankungen auch, kommt die Chemotherapie auch zum Einsatz, wenn Fernmetastasen eine Operation unmöglich machen. In diesem Fall wird durch die Kollegen der Onkologie eine individuelle Chemotherapie oder Immun-Therapie mit dem Patienten besprochen.

Strahlentherapie im Speiseröhrenzentrum

Die Strahlentherapie ist oft Bestandteil der Vorbehandlung vor einer Speiseröhreoperation. Diese wird am Klinikum Mutterhaus mit modernsten Bestrahlungsgeräten auf international höchstem Niveau durchgeführt. Ziel der Behandlung ist die Verkleinerung des Tumors und Verbesserung der Langzeitergebnisse. In Einzelfällen kann die Strahlen-/ Chemotherapie auch eine Operation ersetzen.

Nachsorge

Nachdem die intensive medizinische Behandlung der Tumorerkrankung abgeschlossen ist, beginnt die Zeit, die als Nachsorge bezeichnet wird. Diese beinhaltet nach Speiseröhrenope-

Das Speiseröhrenzentrum

rationen mehrere Komponenten. Zum einen wird nach jeder Operation wegen einer Tumorerkrankung eine strukturierte Nachsorge empfohlen. Zum anderen müssen insbesondere die möglichen Folgen einer Speiseröhrenoperation überwacht und adäquat behandelt werden.

Durch die Teilentfernung der Speiseröhre mit der danach notwendigen Rekonstruktion ist der Magen als Reservoir nur noch teilweise vorhanden. Dadurch muss das Essverhalten der Patienten geändert werden. Der Patient kann nach einer Speiseröhrenoperation nicht mehr das gleiche Speisevolumen mit einer Mahlzeit zu sich nehmen. In der Folge der geringeren Nahrungsaufnahme kann es zum Gewichtsverlust kommen. An dieser Stelle ist es sehr wichtig, gemeinsam mit dem Patienten Möglichkeiten zu finden, wie ausreichend Kalorien zu sich genommen werden.

Die Tumornachsorge hat zudem zur Aufgabe

- ▶ ein Wiederauftreten der Krebskrankheit rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln, wenn der Tumor operativ entfernt werden konnte. Wir empfehlen eine strukturierte Nachsorge, da im Fall eines Wiederauftretens der Erkrankung eine frühzeitige Behandlung möglich ist. Diese sollte halbjährlich mittels Computertomografien von Lunge und Bauchraum erfolgen.
- ▶ dem Patienten bei seinen körperlichen, seelischen und sozialen Problemen behilflich zu sein

Nachbetreuung

Die meisten Menschen sind nach einer Krebsbehandlung körperlich und seelisch stark belastet. Auch die Folgen der tumor- oder operationsbedingten Beeinträchtigung der Nahrungsaufnahme können den Patienten stark belasten. Hier ist insbesondere darauf zu achten, dass Beweglichkeitsstörungen der Speiseröhre früh erkannt und behoben werden.

Die Nachbetreuung soll helfen, die Krankheit zu verarbeiten und die vielfältigen Probleme, die im Zusammenhang mit einer Tumorerkrankung auftreten, zu bewältigen. Bereits in der Klinik hat der Patient die Möglichkeit, sich mit Fragen und Problemen an seinen behandelnden Arzt oder an spezielle Fachkräfte zu wenden. Ärzte und Diätassistenten können mit Ratschlägen und Empfehlungen für die zukünftige Ernährung behilflich sein. Der Sozialdienst hilft bei versorgungstechnischen und sozialen Fragen und kann an entsprechende Institutionen weitervermitteln.



Das Speiseröhrenzentrum

Psychoonkologische Betreuung beginnt bereits im Krankenhaus

Für manche Patienten ist es darüber hinaus hilfreich, sich über einen gewissen Zeitraum auch Unterstützung bei einer Beratungsstelle zu holen. Sie bieten Krebspatienten und ihren Angehörigen Information und Rat.

Selbsthilfegruppen können eine große Hilfe sein, da diese Menschen die Probleme aus eigener Erfahrung kennen und mit Rat und Tat helfen können.

Stationäre Aufnahme

Sehr geehrte Patientinnen, sehr geehrte Patienten,

nachfolgend finden Sie Informationen zu Ihrem stationären Aufenthalt auf den verschiedenen Stationen des Pankreaszentrums. Um Ihnen eine optimale Versorgung zu gewährleisten, findet die jeweilige stationäre Betreuung durch die betreuende Klinik statt. Dabei erfolgt Ihre Behandlung in enger Absprache zwischen den einzelnen Abteilungen.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an das Stationspersonal.

Chirurgie | Station A5 (Aufzüge 1 und 2a)

Die Station A5 betreut Patienten aus dem:

- ▶ Viszeralonkologischen Zentrum (Ösophagus, Darm, Pankreas)

Chirurgie | Station N5 (Aufzüge 7 und 8)

Die Station N5 betreut Patienten aus dem:

- ▶ Viszeralonkologischen Zentrum (Ösophagus, Darm, Pankreas)

Stationäre Aufnahme

Innere 4/Gastroenterologie | Station A4.1 (Aufzug 1)

Die Station A4.1 (Gastroenterologie) betreut Patienten aus dem:

- ▶ Viszeralonkologischen Zentrum (Ösophagus, Darm, Pankreas)

Innere 4/Gastroenterologie | Station N7 (Aufzüge 7 und 8)

Die Station N7 (Gastroenterologie und Onkologie) betreut Patienten aus dem:

- ▶ Viszeralonkologischen Zentrum (Ösophagus, Magen, Darm, Pankreas)

Onkologie/Strahlentherapie | Station B8 (Aufzüge 2, 2a und 3)

Die Station B8 (Onkologie) betreut Patienten aus dem:

- ▶ Viszeralonkologischen Zentrum (Ösophagus, Magen, Darm, Pankreas)



Stationäre Aufnahme

Das sollten Sie von Zuhause mitbringen:

Neben den üblichen Toilettenartikeln des täglichen Bedarfs bringen Sie bitte bequeme Kleidung und Schuhe mit. Weitere Informationen zum stationären Aufenthalt erhalten Sie direkt auf der jeweiligen Station.

Weiterführende Links

Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen

- Homepage des Ösophaguszentrums

www.mutterhaus.de/zentren/oesophaguszentrum



Stand: Oktober 2025

Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Feldstraße 16, D-54290 Trier

Telefon: 0651 947-0

www.mutterhaus.de

info@mutterhaus.de

